Leitsprüche des Lebens

Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 113 (2024)

Leitsprüche des Lebens

Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 113 (2024)

Vorbemerkung

Es sind Dutzende Jahre vergangen, seit „Mit dem Jahrhundert“, Erinnerungen des Präsidenten Kim Il Sung, des großen Führers des koreanischen Volkes, erschienen war. Aber die Erinnerungen des unvergleichlich großen Mannes finden aufgrund ihres tiefsinnigen Ideengehalts und Inhaltsreichtums, ihrer geschliffenen Sätze und außergewöhnlichen Beeinflussungskraft weiter einen großen Widerhall unter den revolutionären Völkern der Welt.

Seine Erinnerungen sind wertvolle Lehrbücher, die den Revolutionären den Grundsatz der Revolution und die wahre Wahrheit des Lebens sowie die Leitsätze des Lebens und Kampfes vermitteln.

Kim Il Sung schrieb im Vorwort seiner Erinnerungen, er verleihe dem Wunsch Ausdruck, dass seine Schriften der Nachwelt die Wahrheit und Lehre vom Leben und Kampf überliefern, dass

man die ganze Welt gewinnen und stets siegreich sein wird, wenn man sich auf das Volk stützt und verlässt, und man stets Niederlagen erleidet, falls man sich vom Volk entfernt und von ihm dann allein gelassen wird.

Die Redaktion gibt in Widerspiegelung des heißen Strebens der progressiven Völker nach Souveränität und Gerechtigkeit das vorliegende Buch „Leitsprüche des Lebens“, eine Sammlung von Aussprüchen aus den Erinnerungen des Präsidenten Kim Il Sung „Mit dem Jahrhundert“, heraus.

Inhalt

1. Vaterland und Revolution

„In einem unterworfenen Land können weder Gebirge und Flüsse noch die Menschen jemals friedlich sein. Unter den Dächern solch eines Landes sind auch Landesverräter, die mit dem Sold des Verrates ein Luxusleben führen, nicht frei von Sorgen. Hier sind die Menschen nicht einmal so viel wert, wie der herrenlose Hund eines Trauerhauses – wenn sie auch am Leben sind. Und Gebirge und Flüsse können ihr Antlitz kaum wahren, auch wenn sie eine Grenze haben.

Wer sich als erster eines solchen Prinzips bewusst wird, den bezeichnet man als Vorkämpfer. Wer mühevoll nach einem Ziel strebt und bemüht ist, die Katastrophe des Landes zu bannen, den nennt man Patrioten. Wer sich willig ins Feuer begibt, wenn es um die Wahrheit geht, das ganze Volk zum Kampf aufruft und so die ungerechte Welt stürzen hilft, erhält den Namen Revolutionär.“

„Die Geschichte kennt kein Beispiel, dass eine Großmacht Mitgefühl mit einem kleinen Land hatte und dem Volk eines schwachen Landes Freiheit und Unabhängigkeit schenkte. Die Souveränität einer Nation kann allein durch ihre eigenen Anstrengungen und unbeugsame Kämpfe bewahrt bzw. errungen werden. Das ist eine Wahrheit, die über viele Jahrhunderte und Generationen von der Geschichte bestätigt wurde.“

„In seinem Leben erlebt der Mensch allerlei Kummer. Davon ist die Trauer um den Verlust des Landes und den Abschied vom Heimatland eines des Landes beraubten Sklaven am größten.“

„Wer für das Vaterland weinte, lachte und sich unter Blutopfern einsetzte, nur der kann zutiefst begreifen, wie kostbar das Vaterland ist.“

„Menschen, die aufrichtig Heimat und Nation lieben, werden, wo auf Erden sie auch immer wohnen mögen, in das vertraute Land kommen, in dem ihre Vorfahren bestattet sind und sie geboren wurden. Wenn sie auch von verschiedenen Orten

aufbrechen würden, so würden sie irgendwann doch zusammentreffen und ihre Gefühle austauschen.“

„Ich konnte den Kernpunkt der neuen Geistesströmung schnell begreifen, was der Trauer und Wut eines Sohnes einer des Landes beraubten Nation zu verdanken war. Das unerträgliche Unglück und Leid unserer Nation ließen mich frühzeitig zu Verstand gelangen. Ich empfand das Schicksal des leidgeprüften Vaterlandes und Volkes als eigenes Los, was in mir ein großes nationales Pflichtgefühl erweckte.“

„Wenn der Fraktionskampf wuchert und die Gruppierungen im Komplott mit äußeren Kräften stehen, führt dies unweigerlich zum Exodus des Landes.“

„Der Untergang des Landes ist nur ein Augenblick, dessen Rückgewinnung hingegen 1000-jährig. Das war eine der wichtigen Lehren, die ich auf der Route der 20 Jahre währenden antijapanischen Revolution gezogen habe. Was leicht zu verlieren,

aber schwer wiederzuerlangen ist, ist eben das Vaterland in seinem Sinn. Es ist ein ernsthaftes Prinzip auf dieser Welt, dass man für die Rückgewinnung des augenblicklich geraubten Vaterlandes Jahrzehnte, ja sogar Jahrhunderte lang alle Strapazen überstehen muss.“

„Deshalb pflege ich auch heute öfter dem jungen Volk zu sagen, dass auch die Lebenden, wenn sie ihres Vaterlandes beraubt sind, den Toten gleichen, dass man das Vaterland zuverlässig verteidigen müsse, wenn man nicht zu einem heimatlosen Sklaven werden will, es noch reicher und stärker machen und die Festung höher errichten müsse, sei es auch nur ein Stein mehr, als Klagen über die Traurigkeit eines Heimatlosen zu erheben.“

„Man kann sagen, dass für Revolutionäre das Gefängnis ein Kampffeld ist. Wenn man das Gefängnis einfach als einen Ort für die Einschließung von Sträflingen betrachtet, kann man, in die Defensive geraten, nichts unternehmen. Wenn man es hingegen für einen Teil der Welt hält, kann

man auch in solch einem schmalen Raum Dinge vollbringen, die der Revolution nützen.“

„Die Revolution verwirklichen kann nicht nur eine Hand voll besonderer Menschen. Jeder kann im revolutionären Kampf um die Erneuerung und Umgestaltung der Welt erstaunliche Großtaten vollbringen, wenn er sich der Sache bewusst ist und gut beeinflusst wird.“

„Wer den Charakter einer Revolution in den Rahmen anderer gewaltsam hineinpressen will, der wird in Dogmatismus verfallen. Nicht der Rahmen, sondern die konkrete Realität hat den Vorrang. Selbst wenn es sich um eine bei den Klassikern nicht zu lesende Formulierung und eine in anderen Ländern nicht anzutreffende Bestimmung handelt, müssen die Kommunisten sie ohne Zögern zu wählen verstehen, falls sie wissenschaftlich begründet sind und der Realität des eigenen Landes entsprechen.“

„Die Tatsache, dass wir, manchmal einer um minus 40 Grad schwankenden grimmigen Kälte in der Mandschurei ausgesetzt, in einem 15 Jahre

währenden Kampf gegen einen starken Gegner, der bis an die Zähne bewaffnet war, siegen konnten, ging darauf zurück, dass es das starke Bollwerk ‚Volk' und den unendlich weiten Ozean ‚Volksmassen' gab."

„Es ist mein unerschütterliches Kredo, dass aufrichtige Kommunisten als wahre Patrioten und gewissenhafte Nationalisten als wahre Patrioten anzusehen sind."

„Die Revolution wird an und für sich nicht auf jemandes Verordnung, sondern gemäß der eigenen Überzeugung und dem eigenen Ziel auf souveränem Wege durchgeführt. Von dieser Forderung ausgehend, schufen wir die Leitgedanken der Revolution aus eigener Kraft und organisierten auch den VZI (Verband zur Zerschlagung des Imperialismus) – Ursprung unserer Partei – eigenständig."

„Wer das Menschenleben nur als reinen Lebensgenuss betrachtet, der kann sich der Revolution nicht anschließen und sich damit zufrieden geben, den Reichtum zu genießen; wer sich dessen bewusst ist, dass ein menschenwürdiges

Leben wertvoller ist, auch wenn er sich nicht an der menschlichen Lust erfreuen würde, kann sich an der Revolution beteiligen, selbst wenn er zu den Reichen gehört.“

„Es kann gesagt werden, dass das Leben der Revolutionäre damit beginnt, unter die Massen zu gehen, und das Misslingen der Revolution mit dem Verzicht darauf anfängt, ihnen Vertrauen zu schenken und unter ihnen zu arbeiten.“

„Unserem Volk bessere Lebensbedingungen und noch größeren Wohlstand zu gewährleisten und die mit seiner Unterstützung begonnene Revolution zu vollenden – das ist meines Erachtens die größte Belohnung und das größte Geschenk für sie. Ohne diese Belohnung für das Volk kann kein Kommunist sagen, dass er seiner Pflicht vollauf gerecht geworden sei.“

„Hinter den Kulissen wohlklingender revolutionärer Worte und ultraparteilicher Losungen verhöhnen, unterdrücken und betrügen die Linksextremisten stets die Massen und träumen von

Ehrgeiz und Karriere. Um des Ehrgeizes und der Karriere willen bezeichnen sie sich als Panzer oder Panzerwagen, die in der vordersten Front stehen. Die verkleidete Konterrevolution nimmt deshalb die Gestalt des Linksradikalismus an. Daher sollten die Kommunisten stets wachsam sein und dürfen dieser Tendenz keine Chance geben, in ihrer Stellung Fuß zu fassen."

„Wenn die rechte Tendenz die offene Konterrevolution darstellt, ist der Linksradikalismus eine getarnte Konterrevolution. Und wenn die rechte Tendenz als Krebs gilt, ist der Linksradikalismus ein giftiger Pilz, der ihm nicht nachsteht. Die beiden Abweichungen schmarotzen zwar zusammen an einem Riesenbaum der Revolution und scheinen auf einem Bett, einander den Rücken zugekehrt, zu schlafen, sind aber in Wirklichkeit miteinander eng verbunden. Wenn man nicht die Wahrheit beherzigt, dass linksradikale Fehler des Individuums zur Schädigung des Kollektivs und die einer regierenden Partei zum Verlust des Vertrauens des Volkes und somit zum Zusammenbruch der Revolution

führen, kann man auch den Sozialismus nicht verteidigen.“

„Die Revolution muss gemäß neu auftretenden Umständen und Bedingungen die Taktik ständig ändern, um die eigenen strategischen Ziele zu erreichen. Anderenfalls kann sie kaum Stagnation und Flauheit vermeiden.“

„So wie es in der Liebe und in der Wissenschaft keine Grenzen gibt, gibt es auch in der Revolution keine Staatsgrenze.“

„Wir waren Menschen, die zu den Waffen griffen, um nicht etwa andere zu töten, sondern selbst am Leben zu bleiben. Dem Vaterland und der Nation zur Wiedergeburt zu verhelfen – das eben war unser Kampfziel und unsere Mission. Unsere Waffen und Bajonette waren einzig und allein darauf gerichtet, die Feinde zu vernichten, die unser Vaterland besetzt hielten, unsere Nation erdrosselten und sich an Leben, Hab und Gut unseres Volkes vergriffen.“

„Antijapanische Streiter sind jene, die nicht dafür gekämpft haben, der Geschichte einen Namen zu hinterlassen, sondern diese zu schaffen. Während unseres Kampfes in den Bergen überwanden wir ausgehend von dem Standpunkt, es ist uns einerlei, ob unsere Nachwelt sich an uns erinnern wird oder nicht, alle Schwierigkeiten. Hätten wir zu den Waffen gegriffen, um unsere Namen in die Geschichte eingehen zu lassen, so wäre es uns nicht gelungen, die große Geschichte zu schaffen, die die Nachkommen heute als die Geschichte der antijapanischen Revolution bezeichnen."

„Die Menschen erblicken nicht als geborene Revolutionäre das Licht der Welt, sondern werden im Leben und Kampf zu Streitern, zu Revolutionären erzogen. Die Entwicklungsprozesse der Menschen zu Revolutionären sind zwar unterschiedlich, aber ein jeder, der gesunde Ideen vertritt und von der flammenden Liebe zum Land und zur Nation durchdrungen ist, kann ein Revolutionär werden, wenn er unter der klugen Führung steht. Das ist die Wahrheit von der Revolution und eine Lehre der Geschichte."

„Vom ersten Tag des Beschreitens des Weges zur Revolution an ging unser Denken stets von der koreanischen Revolution aus. Unser Körper lebte zwar in der Fremde, aber in Gedanken blieben wir im Heimatland und bei dortigen Landsleuten."

„Die Revolution trägt eher einen nationalen Charakter als einen internationalen. Unter den Bedingungen, dass die Revolution im Rahmen jedes Nationalstaates verwirklicht wird, können die Kommunisten jedes Landes alle schwierigen Höhen ohne Weiteres einnehmen, wenn sie die Revolution aus eigener Kraft entschlossen vollenden, überzeugt und beharrlich kämpfen und sich dabei auf die Kraft des eigenen Volkes stützen. Das ist nach wie vor meine Behauptung und mein Grundsatz."

„Ich erlebte, dass die Revolution von Menschen verwirklicht wird, die viel träumen und ein hohes Ideal haben. Erst dann machen sie großartige Erfindungen."

„Meine Meinung, dass die Frauen am Rad der

Revolution drehen, ist kein abstrakter Begriff. Sie beruht auf meinen wahren Erlebnissen als unmittelbarer Teilnehmer bzw. Augenzeuge der blutigen antijapanischen Revolutionsgeschichte und der Bewegung zur Frauenemanzipation in unserem Land.“

„Die von uns durchgeführte Revolution bezweckt nicht, Menschen auszuschließen, sondern sie zu lieben, zu schützen und die Menschlichkeit zu verteidigen und sie in vollem Maße zur Geltung zu bringen. Es ist zwar leicht, Menschen auszuschließen, aber sehr schwer, sie zu retten. Wie schwer es auch sein mag, müssen wir denjenigen, die Fehler begingen, den Weg zu einem neuen Leben öffnen, vertrauen und helfen, damit sie ein wahres Leben als Menschen führen. Es ist eine äußerst sinnvolle und große Revolution, Menschen menschenwürdig zu behandeln und ihnen zur Wiedergeburt zu verhelfen.“

„Die siegreiche Revolution zu unterstützen und zu verteidigen und ein Höchstmaß an Anstrengungen

zur Erhaltung und Festigung ihrer Errungenschaften zu unternehmen, ist eine internationalistische Aufgabe der Kommunisten, ihre Pflicht und ihre Moral. Nur wenn man der vorangehenden Revolution aufrichtig hilft, kann auch die zurückgebliebene Revolution in Verbindung mit ihr erfolgreich voranschreiten."

„Die Revolution wird nicht nur mit Ideologie, Willen und Disziplin durchgeführt, sondern auch mit Moral und Pflichttreue sowie mit romantischen Gefühlen und Emotionen."

„Man kann sagen, ein Revolutionär und Schwierigkeiten seien immer schicksalhaft miteinander verbunden. Denn das Alltagsleben der Revolutionäre, die das Alte umgestalten und das Neue schaffen, wird stets von Prüfungen und Schwierigkeiten begleitet. Wer diese scheut oder vermeidet, der ist nicht als Revolutionär zu bezeichnen."

„Die Revolution ist mit Waffen zu verwirklichen, und die Kämpfe um die nationale Unabhängigkeit und die soziale Befreiung werden meistens durch den

bewaffneten Kampf entschieden. Der Hauptfaktor für unseren Sieg in der antijapanischen Revolution besteht auch darin, dass wir über eine eigene selbstständige revolutionäre Streitmacht verfügten."

„Es ist meine Ansicht, dass der Wert eines Revolutionärs im direkten Verhältnis zur Festigkeit seines souveränen Standpunktes zur Revolution steht. Je standhafter er ist, desto höher wird seine Autorität. Je konsequenter die Souveränität ist, umso siegreicher wird die Revolution stets sein."

„Wer sich stark zu seinem Heimatort hingezogen fühlt, hegt eine heiße Vaterlandsliebe; wer sein Vaterland feurig liebt, hat einen heftigen Drang nach der Revolution."

„Revolution bedeutet nicht allein Kampf. Sie schließt sowohl den Kampf als auch das Leben in sich ein. Eben darin, den Kampf und das Leben zu einem Ganzen zusammenzuschmelzen, im Kampf ein schönes Leben zu schaffen und somit den Fortschritt und das Gedeihen der Gesellschaft zu erreichen, besteht die Revolution, nach der die Kommunisten streben."

2. Partei und Massen

„Es ist allen bekannt, dass die Partei ihre Rolle als Stab der Revolution spielt und Sieg oder Niederlage der Revolution von ihrer Rolle abhängt. Es kann gesagt werden, dass die Revolution Lokomotive der Geschichte und die Partei Lokomotive der Revolution ist. Deshalb halten die Revolutionäre die Partei für wichtig und geben sich ihrer Festigung mit ganzer Seele hin.“

„Leitgedanke, Führungskern und Massenbasis – das sind, kann man sagen, unabdingbare Elemente für die Schaffung einer Parteiorganisation.“

„Die erste Parteiorganisation, der Genossenverein ‚Konsol‘, war der Embryo und das Saatgut unserer Partei und eine bedeutsame Organisation, die ihrer Rolle als Mutter der Bildung und Erweiterung der Grundorganisationen der Partei gerecht wurde.“

„Unsere Partei betreibt eine Politik der Fürsorge, und in unserem Lande leben alle Menschen dank dieser Politik einträchtig wie in einer großen Familie. Unsere Politik der Fürsorge hat die Mission, nicht nur die physische Existenz der Menschen, sondern auch ihr politisches Leben zu schützen und zu pflegen. Unsere Partei betrachtet das politische Leben der Menschen als äußerst kostbar.

Die Vereinigung von Menschen mit gleichen Ideen und Idealen ist eine Organisation und Partei, und jeder einzelne nimmt in diesem Kollektiv am politischen Leben teil. Gerade darin besteht der Grund, weshalb das politische Leben der Millionenmassen unverändert zum Leben einer Organisation und Partei wird."

„Ich begann meine revolutionäre Tätigkeit damit, zum Volk zu gehen, und ich setze sie fort, indem ich zum Volk gehe, und ziehe so eine Bilanz meines Lebens. Hätte ich nur einmal den Kontakt mit dem Volk vernachlässigt und nur einmal einen Augenblick lang die Existenz des Volkes vergessen, so wäre es mir unmöglich gewesen, die reine und echte Liebe zum Volk, die sich in mir bereits in

jungen Jahren formte, bis heute zu bewahren und ein aufrichtiger Diener des Volkes zu bleiben.“

„Deshalb weise ich die Funktionäre, wenn ich mit ihnen zusammentreffe, stets eindringlich darauf hin, unter dem Volk zu sein, was mit der Einnahme von Stärkungsmitteln zu vergleichen ist, während der andere Fall der Einnahme von Gift gleicht.“

„Am grünen Tisch und obendrein durch Sophisterei ist es niemals möglich, sich den volksverbundenen Charakter und die volksverbundene Denkweise anzueignen, die den Interessen des Volkes entspricht. Solch eine Persönlichkeit lässt sich nur durch unmittelbare Kontakte mit den Menschen herausformen, die es möglich machen, ihre Stimme, Atemzüge, Blicke, Mienen, Sprechweisen, Gesten und sogar ihr Benehmen mit eigenen Augen und Ohren zu erfassen.“

„Man kann sagen, das Leben eines Revolutionärs beginnt damit, dass er zu den Massen geht, und es endet damit, dass er von ihnen geht.“

„Ein ‚Verlust‘ des Staates, den er im Interesse des Volkswohlstandes erleidet, ist kein Verlust. Je mehr Geld für das Wohl des Volkes ausgegeben wird, desto größer ist die Freude unserer Partei, und je größer der ‚Verlust‘ für die kommenden Generationen wird, desto größere Genugtuung findet unser Staat.“

„Ich erachte die einmütige Geschlossenheit und die Einheit zwischen der Armee und dem Volk als einen der hervorragendsten Erfolge, die die koreanische Revolution erzielte.“

„Funktionäre, die das politische Leben der Menschen behandeln, dürfen keinen Augenblick das Atmen mit den Massen unterlassen. Das Atmen mit den Massen bedeutet, alles mit dem Volk zu teilen, d. h. zu schaufeln, wenn das Volk schaufelt, und gekochte Kolbenhirse zu essen, wenn das Volk sie isst. Wer nachlässig die gleiche Luft wie die Massen atmet, der versteht kaum die Gefühle und den Seelenzustand der Bürger sowie ihre Forderungen und Bestrebungen.“

3. Ideologie und Theorie

„Meines Erachtens bildet sich bei den Menschen die revolutionäre Weltanschauung dadurch heraus, dass sie ihre Klassenlage und Interessen erkennen und, davon ausgehend, die Ausbeuterklasse hassen und überdies, von der Idee der Verteidigung der Interessen der eigenen Klasse beseelt, sich zum Aufbau einer neuen Gesellschaft entschließen und den Weg der Revolution beschreiten."

„Das Studium ist der grundlegende Prozess, den ein Revolutionär zum Zweck der Selbsterziehung unbedingt zu durchlaufen hat, und eine unentbehrliche geistige Arbeit, die bei der Schaffung der Grundlage für den Fortschritt und die Umgestaltung der Gesellschaft keinen einzigen Tag unterbrochen werden darf. Von der Lehre aus, die ich im Verlauf des Studiums der progressiven Ideologie in der Jiliner Zeit gezogen hatte, unterstreiche ich auch heute, dass für die Revolutionäre das Lernen die erstrangige Pflicht ist."

„Davon ausgehend gewann ich die Überzeugung davon, dass man die Revolution im eigenen Land zum Sieg führen kann, nur wenn man sich für sie verantwortlich fühlt und sich auf die Kraft des eigenen Volkes stützt, und dass man alle Fragen in der Revolution selbstständig und schöpferisch lösen muss. Das war der Ausgangspunkt der Juche-Ideologie, von der man gegenwärtig spricht.“

„Ein progressives Ideengut bedeutet nichts anderes als die Liebe zu den Menschen, zum Volk, zur Nation und zur Heimat. In dieser Liebe äußert sich auch schließlich das Gewissen des Menschen.“

„Die ideologische Arbeit muss um so intensiver geleistet werden, je schwerer die Mühe und härter die Situation wird. Ich beharre auf die Wichtigkeit der Ideologie, befürworte die Priorität der Ideologie und schätze sie mehr als andere Reichtümer wert.“

„Ausgehend von der konkreten Wirklichkeit unseres Landes und seinen sozialen und Klassenverhältnissen bezeichnete ich damals die koreanische Revolution ihrem Charakter nach als

antiimperialistische und antifeudale demokratische Revolution und legte die Richtlinie für den Kampf um die Zerschlagung des bewaffneten japanischen Imperialismus und die Wiedergeburt des Vaterlandes fest, die darin bestand, einen bewaffneten Kampf zu führen, alle antijapanischen patriotischen Kräfte – Arbeiter, Bauern, nationale Bourgeoisie und Gläubige – unter dem antijapanischen Banner zusammenzuschließen und zum Kampf aufzurufen sowie eine neue revolutionäre Partei ohne Fraktionshader zu gründen."

„Das Volk als das Höchste zu betrachten war mein Grundsatz und Leitspruch. Das Grundprinzip der Juche-Ideologie, das darauf beruht, sich auf die Volksmassen als Herren der Revolution und des Aufbaus zu verlassen und auf deren Kraft zu stützen, ist mein politisches Glaubensbekenntnis. Dieses verehre ich am meisten, und es war auch eben der Sinn meines Lebens, der mich dazu anhielt, mich ein ganzes Leben lang für das Volk einzusetzen."

„So wie das erste Attribut des Menschen Souveränität ist, besteht auch die erste Quelle,

die die Existenz der Nation garantiert, in der Souveränität. Man kann sagen, dass sowohl im Leben der einzelnen Menschen als auch im Leben der großen Kollektive, aus denen sich die Nation zusammensetzt, die grundlegende Existenzbedingung, von der ihr Schicksal abhängt, die Souveränität ist.“

„Die Souveränität wird von niemandem erzeugt oder geschenkt und kommt auch nicht mit dem Ablauf der Zeit von selbst zustande. Sie muss man durch den Kampf selbst erfechten. Nur diejenigen, die sich nicht um sich kümmern und einen aufopferungsvollen und unbeugsamen Kampfgeist bekunden, können die Souveränität erlangen und ihre ewigen Herren werden.“

„Ich setzte mich mein ganzes Leben lang für die Würde der Nation ein. Es kann gesagt werden, dass mein Leben eine Geschichte des Kampfes um die Verteidigung der Würde und Souveränität der Nation war. Ich verzieh niemals Subjekten, die unserer Nation schadeten oder die Souveränität unseres Landes antasteten, ging keinen Kompro-

miss mit jenen ein, die unser Volk missachteten und beleidigten. Und wir nahmen gutnachbarliche und freundschaftliche Beziehungen zu denjenigen auf, die sich wohlwollend zu uns verhielten, und nahmen Abstand von jenen, die uns unfreundlich gesonnen waren oder uns diskriminierten. Einen Angriff auf uns bzw. Wohlwollen uns gegenüber haben wir mit Angriff bzw. mit Wohlwollen vergolten. Das Prinzip der Gegenseitigkeit, das ich mein ganzes Leben lang bewahrte, ist es, Würfe mit Kuchen oder Steinen nach uns mit dem gleichen Verfahren zu beantworten."

„Mit dieser ideologischen Selbstausbildung meine ich hauptsächlich die Erziehung im Sinne der Überzeugung und im Geiste des Optimismus. Wer ideologisch unzulänglich abgehärtet ist, unterwirft sich in einem Notfall leicht Schwierigkeiten. In diesem Sinne bestehe ich auch heute auf der Theorie über die Priorität der Ideologie."

„Der Mensch kann, von seinen Interessen ausgehend, die Revolution entweder anregen oder hemmen. Die Gedanken derjenigen, die die

Interessen des Volkes in den Vordergrund stellen und dafür kämpfen, sind wie Diamant unveränderlich, während die Ideen jener Menschen, die die Interessen der Revolution und des Volkes außer Acht lassen und nur nach persönlichem Wohlergehen und Genuss streben, bald entarten. Menschen, die vom Individualismus und Egoismus vergiftet sind, verraten in schwierigen Zeiten am schnellsten die Revolution.“

„Man kann also sagen, dass für die die Souveränität anstrebenden Revolutionäre und Völker aller Länder die Organisation stets und ständig von Bedeutung ist. Wenn die Zeit sich auch ändert, wird die Rolle der Organisation nicht geschwächt, und selbst wenn die Revolution siegreich voranschreitet, darf die Organisierung der Volksmassen nicht vernachlässigt werden. Die Organisierung der Massen ist notwendig für den Kampf um die Machtergreifung, für den darauf folgenden Aufbau des Staates sowie dafür, nach der Errichtung der kommunistischen Gesellschaft auf der Grundlage der dabei erzielten Erfolge die Revolution fortzuführen. So wie die Revolution kein Ende hat,

kann man auch bei der Organisierung der Massen keinen Schluss finden. Gerade das ist ein Prinzip der Gesellschaftsentwicklung und ein Gesetz, das alle diejenigen wertschätzen müssen, die um die Gestaltung der entwickelten Gesellschaft ringen.“

„Dass der Mensch über alles entscheidet, bedeutet letztendlich, dass sein ideologisches Bewusstsein und seine geistigen Fähigkeiten über alles entscheiden. Deshalb müssen Bewusstsein und Fähigkeiten durch Lernen ununterbrochen erhöht werden.“

„Ich sah unter Leuten, die sich vor dem Studium drückten, keinen Menschen, der in seinem Kredo unerschütterlich wäre. Und ich sah keinen Menschen, der in seinem Kredo erschütterlich, aber dennoch seiner revolutionären Pflicht treu gewesen wäre. Wer viel lernt, der wird in seinem Kredo fester und zu einem glühenden Revolutionär. Die Bemerkung des Genossen Kim Jong Il, der Mensch sieht, hört, empfindet und akzeptiert soviel, wie er weiß, ist sehr tiefsinnig und treffend.“

„Die Liebe zum Menschen, zum Volk und zum Vaterland fällt nicht vom Himmel. Sie wird von gesundem Gedankengut und Glauben entwickelt. Ich sah keine moralisch niederträchtige Person, die die Menschen, das Volk und das Heimatland liebt.

Der Sozialismus unseres Landes unterscheidet sich vom Sozialismus anderer Länder deutlich darin, dass sich Partei und Staat nicht nur auf den wirtschaftlichen Aufbau konzentrieren, der hauptsächlich auf die materielle Produktion bedacht ist. Sie bilden auch echte, technisch-fachlich wie auch geistig-moralisch gut vorbereitete Menschen heran, indem sie den Vorlauf der ideologischen Erziehung sichern, die vorwiegend auf den Menschen bedacht ist. Da wir nicht der materiellen Produktion die Priorität geben, sondern den Menschen als das wertvollste Wesen erachten, halten wir es für den größten Reichtum, dass in unserem Land immer mehr gute Bürger hervortreten."

„Das Kriechertum ist nichts Besonderes. Es entsteht von selbst, wenn man in schwieriger Zeit starr auf andere blickt oder nach einem Weg zum

Überleben auf Kosten anderer sucht. Kriechertum als Krankheit ist nicht angeboren und fällt nicht vom Himmel. Wer der eigenen Kraft nicht traut oder sie unterschätzt, wird zum Kriecher, wie unerschütterlich zuvor auch seine patriotische Gesinnung gewesen sein mag.“

„Die Endstation derjenigen, die ihrer eigenen Kraft und der Kraft ihres eigenen Volkes nicht trauen, heißt dann Kriechertum, das zum Landesverrat führt.

Die bisherige Geschichte zeugt voll und ganz davon, dass alle Kriecher die eigene Heimat und Nation verachtet haben, dass alle diese Leute den Weg zum Landesverrat gegangen sind.“

„Ich bestehe darauf, dass alle Dinge in der Welt umgeformt werden können. Bei der Umgestaltung der Natur, der Gesellschaft und bei der Umerziehung der Menschen ist letzteres am schwierigsten zu bewältigen. Unter Kraftaufwendung lassen sich alle Menschen umerziehen. Der Mensch strebt dem Wesen nach das Schöne, das Edle und Gerechte an. Demnach lässt sich jeder Mensch umerziehen,

wenn er zielbewusst ideologisch erzogen wird. Die Umerziehung des Menschen ist dem Wesen nach die ideologische Umformung.“

„Wer im Subjektivismus befangen ist, der wird ein Blinder mit sehenden Augen. Manche Leute schätzen zurzeit Meinungen ihrer Unterstellten gering, indem sie hartnäckig bei eigenem Gedanken bleiben, was ein großer Fehler ist. Auch Zhuge Liang war gewiss ein namhafter begabter Mensch, aber die Volksmassen sind weiser und klüger als er.

Eine Richtlinie bzw. Taktik wird erst dann, wenn deren Richtigkeit von allen bestätigt wird, Nutzen bringen. Falls sie von den Menschen nicht akzeptiert wird, ist sie nutzlos. Die Massen setzen sich üblicherweise nur für eine richtige, genaue und klare Richtlinie mit Herz und Seele ein.“

„Es ist nach wie vor unser Prinzip, noch unbeirrter den eigenen Standpunkt zu vertreten und selbstständig zu handeln, wenn der Revolution ein Hindernis im Wege steht und eine komplizierte Situation entsteht. Ebenso wie in den Beziehungen zur Komintern, so verbanden wir auch in den

Beziehungen zu den großen umliegenden Ländern stets richtig Souveränität und Internationalismus.“

„Es ist üblich, dass die Geschichte jenen Leuten, die die vernünftige Basis der Revolution außer Acht lassen und subjektivistisch vorgehen, keinen guten Erfolg schenkt.“

„Was bedeutet ein eigenständiges Denken in der Revolution? Es bedeutet, sich ein eigenes Urteil über die Revolution zu bilden und sie mit eigenen Entscheidungen und entsprechend der Spezifik und Realität des eigenen Landes selbstständig zu verwirklichen.“

„Die ideologische Unreife der Menschen wird durch das Studium und die revolutionäre Praxis überwunden, und in diesem Prozess werden sie ideologisch gestählt und vollendet.“

„Der Ausdruck, dass das Studium auch ein Kampf sei, ist eine Wahrheit, die wir im praktischen Leben bestätigt sahen. Ein Revolutionär darf das Lernen bis zur letzten Stunde seines Lebens

keinen Augenblick unterbrechen. Wer nicht lernt, dessen Ideologie verrostet, und er selbst hat keine Perspektive.“

4. Volk und treuer Diener

„Das Volk schließt vor denjenigen bereitwillig das Tor zu seinem Herzen auf, die es bemitleiden und verstehen. Und es nimmt sie mit herzlicher Wärme auf. Hingegen verschließt es sich rücksichtslos vor dem undankbaren Gesindel, das das Volk nicht einmal als den Boden betrachtet, der es gebar und großzog, vor den Frechlingen, die glauben, dass dem Volk die Pflicht zum Dienst an ihnen und ihnen das Recht zukomme, von ihm bedient zu werden, vor den Beamtenklüngeln, die glauben, dass sie über das Volk willkürlich herrschen dürfen, vor den Ausbeutern, die das Volk als eine jederzeit zu melkende Kuh betrachten, vor den Phrasendreschern, die zwar die Liebe zum Volk im Munde führen, aber über dessen Leiden hinwegsehen und an ihm vorbeigehen, wenn es unter Unglück leidet, vor den Heuchlern, den Faulenzern und den Betrügern."

„In meinem ganzen Leben wiederholte sich mehrmals der Fall, dass mir von Wohltätern gehol-

fen wurde, und der Zufall stand dann, kann ich sagen, gewiss auf meiner Seite. Menschen, die ihr Leben dem Volk hingeben, erweist sogar der Zufall eine Wohltat.“

„Wer von der Liebe des Volkes umgeben ist, der ist glücklich, und wer nicht vom Volk geliebt wird, der ist unglücklich.

Das ist die Anschauung über den Wert des Glücks, die mein ganzes Leben durchdringt. So wie in der Vergangenheit empfinde ich auch jetzt den größten Sinn und das größte Glück darin, die Liebe des Volkes zu genießen. Der erste und wahre Sinn des menschlichen Lebens besteht wahrscheinlich eben darin. Wer das erkannt hat, der kann ein wahrer Sohn und treuer Diener des Volkes werden.“

„Reine und aufrichtige Pflichttreue, der Revolutionäre sogar ihr Leben ohne Zögern anvertrauen können, wohnt eben dem werktätigen Volk inne. Aus diesem Grunde empfahl ich stets meinen Kampfgefährten, sich unter das Volk zu begeben, wenn sie in der Revolution auf Schwierigkeiten stießen, und zwar so bei Hunger, Durst und Trauer.“

„Eine Armee ohne Unterstützung seitens des Volkes kann kein starkes Heer sein und nicht als Sieger aus einem Krieg hervorgehen. Das ist eine Wahrheit, die durch die ganze Periode der antijapanischen Revolution tief in unserer Seele verwurzelt war. Zur Zeit des bewaffneten antijapanischen Kampfes vertraten wir konsequent die Meinung, dass die ‚Partisanen ohne das Volk ebenso wenig leben können wie ein Fisch ohne Wasser'. Kurz resümiert, ging aus dieser Idee die Parole ‚Unterstützung der Armee und Liebe zum Volk' hervor. Sie bedeutet, dass das Volk hinter der Armee steht und die Armee das Volk liebt."

„Nur eine Armee, die das Volk von ganzem Herzen liebt und achtet sowie dessen Interessen aufrichtig verficht und verteidigt, dessen Leben, Hab und Gut treulich schützt, kann sich dessen uneigennütziger Unterstützung und Hilfe erfreuen."

„Wie auch ich zeitlebens zutiefst verspürte, sollen wir, um unter das Volk zu gehen, vor allem uns für seine Söhne und Töchter, für seine treuen Diener und seine Freunde halten und zugleich die

Volksmassen als unsere Eltern, Brüder und Lehrer betrachten. Wer sich als Lehrer des Volkes und als Beamten ausgibt, der über das Volk herrscht, und als Leiter, der es regiert, der kann weder zu dem Volk gehen noch dessen Vertrauen genießen. Das Volk wird solchen Menschen nicht die Tür offen halten.“

„Wer sich als ein besonderes Wesen hinstellt, das über das Volk erhaben ist, der wird schließlich zu einer miserablen Kreatur, die von den Massen im Stich gelassen wird. Wer wie Fettauge auf dem Wasser nur an der Oberfläche bleibt, ohne sich unter die Menschen zu begeben, der kann weder bei den Massen beliebt sein noch diese für sich gewinnen.“

„Die Liebe des Volkes und seine Unterstützung – das habe ich bisher als einen absoluten Maßstab betrachtet, mit dem der Existenzwert eines Revolutionärs und sein Glück beurteilt werden. Was bleibt für ihn ohne die Liebe des Volkes und dessen Unterstützung übrig? Nichts.

Die bürgerlichen Politiker locken die Menschen

mit Geld an, wir hingegen erwarben mit Blut und Schweiß das Vertrauen der Menschen. Ich war begeistert von ihrem Vertrauen zu mir und hielt es für die größte Freude in meinem ganzen Leben.“

5. Mensch und Leben

„Auf dieser Welt wird es keine andere so warme, echte und unveränderliche Liebe wie die einer Mutter geben. Von der Mutterliebe umgeben, tun auch Tadel und Schlag nicht weh, und die Liebe der Mutter vermag auch einen Stern vom Himmel zu holen, wenn es um ihre Kinder geht. Sie braucht keine Gegenleistung.“

„Das Gedankengut über das weit reichende Ziel ‚Jiwon‘, die Bereitschaft auf die drei Fälle, die Idee über die Werbung von Gleichgesinnten und die zwei Pistolen, das war alles, was ich vom Vater erbte. Das war ein Erbe, das unbeschreibliche Mühsal und Opfer forderte.“

„Wer einen Lehrer hatte, an den er lebenslang zurückdenken kann, der ist gewiss ein glücklicher Mensch.“

„Es ist schwer und undenkbar, im Interesse der Revolution die eigene Familie zu vergessen. Auch die Revolution ist für den Menschen notwendig. Aber wie sollten die Revolutionäre ihre Familie und das Schicksal ihrer Eltern, ihrer Frau und der Kinder außer Acht lassen? Wir achteten stets das Glück der Familie und das Geschick des Landes als verbunden. Wir glaubten: Wenn das Land in Not gerät, kann auch die Familie nicht in Frieden leben, und wenn die Familie betrübt ist, wird gleichzeitig auch das Land düster.“

„Mein Vater war gleichsam ein Lehrmeister, der uns den unnachgiebigen revolutionären Geist einpflanzte, dass wir um jeden Preis von Generation zu Generation die Wiedergeburt des Landes erkämpfen müssten, während meine Mutter eine gute Lehrerin war, die uns das Prinzip anerzog: Wenn man sich entschlossen hat, die Revolution zu verwirklichen, darf man sich nicht von einer Willensschwäche oder von anderen Gedanken hinreißen lassen, sondern muss sich nur darum bemühen, sein geplantes Vorhaben endgültig zu realisieren.“

„Die Tiefe der Freundschaft bestimmen weder die Zeit noch die Beredsamkeit. Vertieft sich doch die Freundschaft nicht unbedingt durch einen langen Verkehr, und einer seichten Kameradschaft liegt nicht immer ein kurzer Umgang zugrunde. Es kommt auf den Standpunkt und die Haltung zu dem Menschen, zu seinem Schicksal, zur eigenen Nation und zu ihrem Geschick an. Die Gemeinsamkeit und Unterschiedlichkeit solches Verhaltens kann die Freundschaft verdoppeln bzw. vereiteln. Die Liebe zum Menschen, zu Volk und Vaterland ist der Prüfstein der Freundschaft.“

„Ich mag eigentlich mehr jene, die das Leben optimistisch sehen, als jene, die es pessimistisch wahrnehmen. Zu jener Zeit, in der wir uns in den Bergen von eingeweichten Kräutern und Wurzeln ernährten und einen schweren bewaffneten Kampf führten, gab uns ein Optimist Kraft, die der von Dutzenden Geschützen gleichkam.“

„Wer nicht freigebig ist, wird von der Welt allein gelassen, so viel Geld und Vermögen er auch haben

möge. Selbst wenn er in einer armseligen Grashütte lebt, hat ein großherziger Mensch viele Freunde und ist moralisch reich und genießt die Achtung aller.“

„Echtes Mitgefühl war nicht in prunkvollen Häusern, sondern in den plebejischen Strohhütten ausgeprägt.“

„Falls jemand mich danach fragt, wann ich in meinem Leben die größte Freude empfinde und am glücklichsten bin, dann werde ich so antworten: ‚Freude und Glück in meinem Leben werden zur Normalität. Der Grund dafür ist, dass ich in einem Land, das in der Welt das schönste und idealste Leben gestaltet, zusammen mit einem Volk, das politisch höchst souverän, ideologisch am fortschrittlichsten und in kulturell-moralischer Hinsicht höchst zivilisiert sowie rein und keusch ist, zeitlebens optimistisch lebe. Mein Leben ist täglich und in jeder Stunde von Freude und Glück erfüllt.

Es ist für mich besonders erfreulich und glückhaft, wenn ich unter dem Volk bin und in seiner Mitte die hervorragenden Bürger, die als Muster des ganzen Landes auftreten können, kennen lerne und

mit ihnen über die politische Lage, über das Leben und über die Zukunft spreche.

Und schön ist die Stunde, in der ich mit den Kindern zusammen bin, die wir in unserem Lande Blumenknospen nennen.‘

Das ist als die Glücksauffassung zu bezeichnen, die mein ganzes Leben beherrscht.“

„Dort, wo Menschen sind, muss Leben herrschen, und dort, wo dies herrscht, muss es auf alle Fälle Kunst geben. Könnte man denn eine Welt ohne Kunst als eine menschliche Welt und ein Dasein ohne Kunst als ein menschliches Leben bezeichnen?

Daher empfahl ich stets, dass man Literatur und Kunst lieben müsse, und rate auch der Bevölkerung des ganzen Landes, Menschen zu werden, die die Literatur und Kunst zu schaffen und zu genießen fähig sind.“

„Ebendeshalb, weil der Mensch eine solche wesenseigene Fähigkeit zur Selbstkontrolle hat, gilt er als die Krone der Schöpfung, und ein Revolutionär ist ebendeshalb als ein großes Wesen zu betrachten, weil er der willensstarke, schöpferische und

opferbereite Mensch ist, der es versteht, aus nichts alles zu schaffen und aus schlechten Verhältnissen gute zu machen.“

„In den Wäldern des Paektu-Gebirges und auf der endlosen mandschurischen Ebene vereinigten ebenfalls die Vertrautheit und Liebe die antijapanischen Kämpfer zu einer großen Familie. Wenn es dort, wo Menschen leben, keine Herzensgüte und Liebe gibt, verlieren auch Gebirge und Flüsse ihren Glanz.“

„Unseren Lebenserfahrungen zufolge sind Lieder ein Symbol des revolutionären Optimismus und des Sieges in der Revolution. Wie ich hin und wieder sage, muss es im Leben der Menschen Gedichte, Tänze und Gesänge geben. Ein Leben ohne all dies ist öde.“

„Ich befürworte den Optimismus und liebe die optimistischen Menschen. Auch wenn der Himmel einstürzt, findet sich ein Ausweg, das ist einer der Leitsprüche, die ich schätze. Meinem Optimismus ist es zu danken, dass ich trotz allerlei Nöte und

Leiden ohne Schwankung und Abweichung bei guter Gesundheit bleiben und die Revolution und den Aufbau führen konnte."

„Ein Mensch lernt gute Freunde kennen, wenn er gute Taten vollbracht hat, und gute Freunde treffen sich auch nach einer Trennung immer wieder."

„Unter ‚Samiku' verstehen wir drei Arten von Freunden, die nach der Bekanntschaft mit ihnen uns behilflich sind, mit anderen Worten ehrliche, zuverlässige und gelehrte Menschen. Das bedeutet, dass vorteilhaft ist, mit solchen Menschen Freundschaft zu schließen.

Unter ‚Samsonu' verstehen wir drei Arten von Freunden, die uns bei einer Bekanntschaft eher zum Nachteil gereichen, weil sie zwar redlich, vor allem aber exzentrisch und willensschwach sind und inhaltleere Reden vorziehen. Das heißt, vom Verkehr mit solchen Personen ist abzuraten."

„Der Denkspruch ‚Gute Taten sind eine Voraussetzung dafür, gute Freunde kennen zu lernen.' ist vortrefflich. Gute Freunde zu finden setzt voraus,

stets eine gute Arbeit zu leisten. Jene Leute, die für Land, Kollektiv, Genossen und Nachbarn keine gute Tat vollbringen, können kaum gute Freunde finden.“

„Ich bin gegen persönliche wie auch gegen nationale Egoismen. Was ist es überhaupt für ein menschenwürdiges Leben, wenn man allein im Wohlstand zu leben sucht? Ich glaube, dass es für Menschen keine größere Freude geben kann als die, anderen zu helfen.“

„Ebenso wie das Lebensalter eines Menschen vom optimistischen Leben abhängt, sind Erfolg oder Misserfolg und Lebenskraft der Revolution eines Landes vom revolutionären Optimismus abhängig. So meine ich.

Nur wer das Leben optimistisch gestaltet, kann den Lebenssinn empfinden, selbst wenn er nur einen Tag leben würde. Jene Armee, die mutlos und betrübt ist, kann weder geschlossen vorgehen noch siegreich kämpfen.“

„Wer den Anfang des Lebens dem Vaterland

und dem Volk sowie der Menschheit gewidmet hat, muss auch das Lebensende für sie nehmen. Nur so kann er einen reinen und schönen Lebenslauf haben, der im Gedächtnis der Menschen für immer unvergessen bleibt.“

6. Militärwesen und Kommandeur

„Es kann gesagt werden, dass der Kampf eine Verlängerung des Alltagslebens und dessen Bilanz ist. Der Kampferfolg der Armeeangehörigen wird nicht auf dem Kriegsfeld, sondern im gewöhnlichen Leben im Voraus entschieden. Ein Kampf ist lediglich eine Widerspiegelung und fragmentarische Erscheinung des Alltagslebens."

„Der Partisanenkrieg ist eine Methode des bewaffneten Kampfes, die es ermöglicht, die eigenen Kräfte zu bewahren und den Feinden in politisch-militärischer Hinsicht schwere Schläge zu versetzen sowie mit wenigen Kräften die zahlenmäßig und technisch stärkeren Feinde zu vernichten."

„Aus den Waffen ergibt sich die Macht des Landes, ebenso der Nationalstolz. Nur wenn die Armee stark ist, blüht die Nation wieder auf und

gedeiht auch das Land. Es kann keine Souveränität ohne Waffen geben. Sind die Waffen verrostet, so wird das Volk zu Sklaven."

„Der Krieg ist sowohl eine Konfrontation der Kräfte als auch eine Gegenüberstellung in Moral und Ethik. Wenn eine Armee im Krieg den von der Moral ausgehenden Einfluss negiert oder die Moral selbst für ein unnötiges Stück Schminke hält, gleicht diese Streitmacht einem großen Abfallhaufen."

„Der Wert eines Krieges oder einer Schlacht wird nicht nur von der militärischen Bedeutung, sondern auch von der politischen bestimmt. Ich glaube, dass jeder derjenigen dies leicht verstehen würde, die wissen, dass der Krieg eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln darstellt."

„Die Kommandeure sind verpflichtet, in ihrer Führungstätigkeit stets mit Initiative vorzugehen, in einer komplizierten und schwierigen Situation ohne Schwanken und Zaudern mit Entschlossenheit zu handeln.

Das heißt jedoch nicht, dass die Kommandeure subjektivistisch und selbstherrlich vorgehen dürfen. Sie müssen bei der Ausführung des Befehls des Vorgesetzten und der Anleitung des Kampfes verstehen, sich auf die Kraft und Klugheit der Massen zu stützen.

Die Kommandeure dürfen nicht einzig und allein mit Befehlen ihre Truppen anleiten, sondern die politische Arbeit voranstellen und so den bewussten Elan der Soldaten wecken.“

„Unser Land verfügt über eine mächtige Waffe, auf die es vor aller Welt mit Recht stolz sein darf. Das ist eben die Einheit zwischen Armee und Volk, zwischen Offizieren und Soldaten.

Zur Schaffung einer solchen schlagkräftigen Waffe ist keine Militärwissenschaft oder -technik fähig. Nur wahre Achtung und Liebe sind dazu imstande.“

„Der Kampf bedeutet schließlich die Gegenüberstellung der Weisheit und zugleich die der Überzeugung, des Willens und des Mutes.“

„Wenn der Kommandeur beherzt ist, sind auch

seine Soldaten beherzt, und wenn er eine feste Überzeugung hat, bleiben auch ihre Überzeugung und ihr Wille üblicherweise unerschütterlich. Ebenso wie die Romantik der Soldaten von der Überzeugung des Kommandeurs abhängt, wird der Optimismus der Volksmassen von Überzeugung und Mut des Führers entschieden. Daher blicken sie in einer schwierigen Lage vor allem ins Gesicht ihrer Chefs."

„Bei einer plötzlichen Änderung der Kampfsituation und Entstehung von Hindernissen muss der Kommandeur mit eisernem Willen, Mut und nüchternem Denkvermögen angesichts der entstandenen Lage geistesgegenwärtig und in kühler Ruhe der schlimmen Verhältnisse Herr werden. Meines Erachtens entsteht unweigerlich eine solche Forderung sowohl im Kampf gegen den Feind und für den Schutz der Interessen des Staates als auch im Ringen um die Umgestaltung der Natur und Gesellschaft. Es ist ein wichtiger Charakterzug, den sich alle Kommandeure ausnahmslos aneignen müssen, sich geschickt in die sich verändernde Situation zu fügen und im erforderlichen Zeit-punkt schnell die notwendigen Entscheidungen zu treffen."

7. Überzeugung und Pflichttreue

„Die Veränderung von Ideen und Kredo zieht – und das ist ein Gesetz – die gleichzeitige Veränderung einer Pflichttreue und Freundschaft nach sich. Auch der Zwiespalt zwischen Freunden, die in der Vergangenheit einander ewige Treue auf Leben und Tod schworen und aufs engste miteinander vertraut waren, und der Abbruch ihrer menschlichen Beziehungen rühren ausnahmslos von der Veränderung des Denkens bei einer Seite her. Es versteht sich von selbst, dass sowohl Freundschaft als auch kameradschaftliche Bande, die als ewig und unveränderlich betrachtet wurden, Risse bekommen, wenn eine Seite in ideologischer Hinsicht entartet. Ohne Wahrung der Ideologie können weder Pflichttreue noch Freundschaft aufrechterhalten werden. Das ist eine der Lehren, die ich in der Folgezeit aus dem langen revolutionären Kampf gezogen habe."

„Wenn es auf dem Kampfweg der Revolutionäre keine Hindernisse gibt, kann faktisch keine Rede von der Revolution sein. Die Revolutionäre müssen vielmehr in solch einer Zeit ihren Willen zusammennehmen und voller Zuversicht beharrlich Prüfungen überwinden.“

„Es ist natürlich, dass sich auch der Stahl bei der Oxidierung verändert. Der Mensch ist nicht aus Stahl, sondern ein schwächeres und variableres Wesen als Stahl. Aber den Menschen kann man für viel stärker als den Stahl halten. Denn der Stahl kann seine Oxidierung mit eigener Kraft nicht verhindern, während doch der Mensch die Fähigkeit besitzt, seine ideologische Veränderung selbst zu kontrollieren und zu regeln.“

„Terroristen enden durch Terroristen, und Linksradikale sterben vor dem Gerichtshof der Linksradikalen. Menschen ohne Kredo und ohne eigene Überzeugungen, die mal auf dieser Seite, mal auf der anderen Seite stehen, sind zur Selbstvernichtung verurteilt. Das kann als meine weitere Erkenntnis im Leben während des Dutzende Jahre langen Zeitalters des Aufruhrs betrachtet werden.“

„Ein Gefangener des Geldes oder von Waren hat weder die Partei und den Führer noch das Vaterland und das Volk im Sinne und wird schließlich ein gemeiner Mensch, der sogar die Eltern, Ehefrau und Kinder vergisst. Das ist ein Wort, das ich bei der Zusammenfassung meines wechselvollen Lebens mit achtzig Jahren an die Nachwelt richten möchte."

„Wer das Gesicht der Vorgesetzten studiert und Weiß als Schwarz bezeichnet oder umgekehrt, oder je nach Situation seine Meinung ändert und sie auf diese Weise beschwindelt, der ist kein treuer, sondern ein listiger Untergebener. Auf der Zungenspitze listiger Untergebener kann die Wahrheit nicht existieren."

„Man nimmt aus eigener Überzeugung an der Revolution teil. Und diese Überzeugung basiert eher auf dem Glauben an das eigene Volk und auf dem Stolz auf das eigene Volk als auf politischen Ideen. Woraus sollte der Patriotismus entspringen, wenn das Vertrauen zur eigenen Nation und zum eigenen Volk und der Stolz auf sie fehlen!"

„Kredo und Wille sind die elementarsten Qualitäten, die ein Revolutionär besitzen muss. Ein Mensch ohne diese Qualitäten kann nicht als Revolutionär bezeichnet werden.

Ist vom Sinnbild eines wahrhaften Menschen die Rede, so legen wir natürlicherweise Wert darauf, welche Ideen er hat und wovon er überzeugt ist, denn ein Mensch, der ideologisch gefestigt ist und eine unerschütterliche Überzeugung besitzt, hat ein klares Ziel des Lebens und bemüht sich aufrichtig, sein Ziel zu erreichen."

„Kredo und Wille sind nicht unveränderlich, sondern können je nach dem Milieu und den Bedingungen noch stärker oder schwächer werden, ja auch entarten. Entarten die Überzeugung und der Wille eines Revolutionärs, kommt das der betreffenden Revolution unermesslich teuer zu stehen."

„Die Stärkung von Kredo und Willen kann nur durch das revolutionäre Organisationsleben und die praktische Tätigkeit zustande kommen; die ständige Erziehung und Arbeit an sich selbst stabilisieren

und sichern diesen Prozess. Kredo und Wille, die nicht diesen Prozess durchgemacht haben, gleichen einer auf Sand gebauten Festung."

„Was ist ein Kredo, das auf einer stabilen Basis beruht? Das ist der absolute Glaube an das eigene hehre Ideal, um dessen willen man sogar darauf gefasst ist, Hungers zu sterben, zu erfrieren und totgeschlagen zu werden. Mit anderen Worten, ist es der feste Glaube an die Richtigkeit der eigenen Sache, an die Kraft der eigenen Klasse und des eigenen Volkes. Ein solches Kredo bewirkt den Entschluss, aus eigener Kraft alle Schwierigkeiten zu überwinden und die Revolution bis zuletzt zu vollenden."

„Je stärker das Kredo und der Wille des Menschen sind, desto länger wird sein politisches Leben aufrechterhalten. Das politische Leben derjenigen, die ihr Kredo früh aufgegeben haben, wird schnell sein Ende finden."

„Die historischen Erfahrungen zeigen, dass

beim siegreichen Voranschreiten der Revolution und unter günstigen Bedingungen in der Formation keine schwankenden Elemente und keine Renegaten auftauchen, aber in einer Zeit, in der die innere und äußere Lage komplizierter wird und auf dem Weg der Revolution viele Hindernisse liegen, es zu ideologischen Verwirrungen und Schwankungen kommt sowie Kapitulanten und Abtrünnige auf den Plan treten, was schließlich gewaltige Schäden verursacht.“

„Wer sich auf die Kraft des eigenen Volkes nicht verlässt, der wird in schwierigen Situationen unweigerlich im Defätismus befangen sein und den Glauben an den Sieg der Revolution verlieren, auf den Kampf verzichten oder ihn auf halbem Wege aufgeben.“

„Wir wurden zu einem mächtigen Land, das von keinerlei Unbilden beeinflusst wird, was dem starken Kredo von unserer Partei und unserem Volk zu verdanken ist. Eine solche Partei wird niemals

auf Abwege geraten, und ein solcher Staat und ein solches Volk werden nie zerstört bzw. zersetzt.“

„Die Augen sehen die Wirklichkeit, und das Kredo schaut die Zukunft.

Wenn dieses Glaubensbekenntnis zerfällt, stirbt der Geist. Dann wird der Mensch selbst unbrauchbar. Denn Moral, Pflichttreue und Gewissen des Menschen liegen alle in seinem Kredo. Menschen ohne Kredo sind deshalb außerstande, ein Gewissen zu haben, Moral und Pflichttreue zu erkennen und die menschliche Würde aufrechtzuerhalten. Wer im Kredo unerschütterlich ist, der vermag auch sein eigenes Leben hervorragend zu gestalten, sich richtig zu seinen Genossen zu verhalten und einen wahrhaften Beitrag für Partei, Revolution, Heimat und Volk zu leisten.“

„Meiner Erfahrung nach lassen sich die überzeugten und optimistischen Revolutionäre durch nichts schwankend machen, gleich, welcher Wind in ihrer Nähe wehen mag. Auch wenn sie morgen das Schafott besteigen sollten, werden sie nicht im Geringsten wankelmütig. Aber jene, die sich ohne

eine klare Überzeugung der Revolution anschließen, nur weil sich alle anderen dafür einsetzen, fliehen jederzeit zum behaglichen Leben."

„Die Revolutionäre unterscheiden sich von den anderen Menschen in Lebensauffassung, menschlichen Qualitäten, Lebensmaxime und -weise, was nicht nur auf Überzeugung, Willen und Unnachgiebigkeit zurückzuführen ist. Es kommt darauf an, dass sie ein größeres Ideal und einen größeren Zukunftsplan als andere hegen und sich auch unter allen Umständen voller Optimismus zu deren Verwirklichung in der Zukunft verhalten. Revolutionäre Überzeugung, revolutionärer Wille und Optimismus sind drei Charaktereigenschaften eines Revolutionärs, drei Bestandteile seiner ideologisch-geistigen Qualitäten."

„Die Intellektuellen, die in der Geschichte ihren Namen hinterließen und deren Taten von Erfolg gekrönt waren, waren alle ausnahmslos Menschen, die ihrem Vaterland und ihrer Nation treu blieben und einen festen Glauben und starken Willen hatten. Deshalb betone ich stets den Intellektuellen

gegenüber nachdrücklich, dass sie Vaterland und Nation glühend lieben und selbst unter allen schwierigen Umständen ihren unbeugsamen Willen und revolutionären Glauben im Herzen bewahren sollten.“

„Die Überzeugung ist das Leben der Revolutionäre.

Woraus entsteht die Überzeugung vom Sieg der Revolution? Sie entspringt aus dem Glauben an die eigene Kraft. Nur wenn man fest an seinen Führer, an seine eigene Kraft, an die Kraft des eigenen Kollektivs, Volkes und der eigenen Partei glaubt, wird die Überzeugung eines Revolutionärs bewahrt.

Jeder Mensch schlägt den Weg der Revolution mit einer gewissen Überzeugung ein. Es geht darum, wie lange er diese Überzeugung bewahrt. Das wird durch den Grad ihrer Festigung entschieden. Eine nur unzulänglich gefestigte Überzeugung wird bald degenerieren und entarten. Ein Mittel für deren Festigung ist eben die politisch-ideologische Stählung durch das organisatorisch-ideologische Leben und die revolutionäre Praxis.“

„Dass man erst zum Menschen werden muss, bevor man zum Revolutionär wird, das bedeutet, dass man Gewissen, Moral und Pflichttreue haben muss. Nur wer ein Gewissen hat, kann die Moral und Pflichttreue halten. Einem gewissenlosen Menschen fehlen Moral, Pflichttreue, Opfergeist, Gerechtigkeitssinn und Aufrichtigkeit."

„Nur ein Mensch mit Gewissen kann zum Revolutionär werden; wenn das Gewissen besudelt wird, wird auch das Kredo beschmutzt, und wenn das Gewissen zersprungen ist, bekommt auch die Überzeugung einen Riss, und der Kampfgeist wird gelähmt."

„Nur derjenige kann immer als Sieger hervorgehen, der davon überzeugt ist, dass er einer 100 Tage langen Hungersnot standhalten kann, der für ein eintägiges gerechtes Leben eine 1000-tägige Mühsal freiwillig auf sich nimmt, der daran glaubt, dass die Organisation nach ihm suchen und seinen Namen nie vergessen werde, selbst wenn er auf einer einsamen Insel im weiten Meer allein bliebe und in einem unbekannten Wald zu Staub werden sollte,

sowie derjenige, der mit starkem Willen ohne Scheu den Freitod wählt und das Schafott besteigt, um dem Führer, der ihn ausbildete, und den Kameraden die Pflichttreue zu halten.

Die Erziehung im Sinne der Überzeugung vom Sieg der Revolution und vom sozialistischen Werk muss immer weiter intensiviert werden, je schwieriger die Lage des Landes wird. Ich achte und liebe die Gesinnungstreuen."

„Was die Pflichttreue während der antijapanischen Revolution anbetrifft, nahm die Bindung zwischen dem Führer und den Massen einen besonderen Platz ein. Seit der Entstehung vom Zentrum der Einheit und Geschlossenheit in der koreanischen Revolution bis auf den heutigen Tag haben wir auf die Festigung der Verbindung zwischen dem Führer und den Massen besonderes Augenmerk gelegt und alles in unseren Kräften Stehende getan, um die engste Einheit und den moralisch-pflichttreuen Zusammenschluss zwischen dem Führer und den Massen zu erreichen."

„Dass der Führer den Massen dient und sie ihm

unverbrüchlich die Treue halten, eben das ist die kommunistische Pflichttreue unserer Prägung, die der Führer und die Massen einander erweisen."

„Die revolutionären antijapanischen Kämpfer hielten in höchstem Maße sowohl die Pflichttreue zu ihrem Führer als auch ihre Bindung zu den revolutionären Genossen. Liebe mit Liebe, Vertrauen mit Vertrauen zu erwidern und Wohltat mit Wohltat zu vergelten, das war das Pflichtgefühl der antijapanischen Partisanen."

„Die menschliche Pflichttreue besteht nicht nur zwischen Herrscher und Volk und zwischen Vater und Sohn, wie es von der feudalistischen Moral gepredigt wird, sondern auch zwischen Freunden und zwischen Genossen. Die Redensart Punguyusin (Vertrauen unter Freunden) enthält meines Erachtens diesen Sinn. In den früheren Zeiten verkündeten die Weisen öffentlich eine Doktrin, die von der Tugend und Pflicht ausging, und sprachen davon, dass die menschliche Tugend unbesiegbar sei, also davon, dass die Tugend (T) Menschen (M) um sich schart, Menschen wiederum Boden (B) erschließen, aus

dem Boden das Vermögen (V) entsteht und das Vermögen wiederum Ausgaben (A) ermöglicht. Dieses Prinzip der alten östlichen Philosophie, die mit den fünf Buchstaben (TMBVA) abgekürzt zum Ausdruck gebracht wird, ist wirklich von tiefem Sinn und kann auch im modernen Leben für erwägenswert gehalten werden."

„Wie die bittere Lehre aus der Geschichte zeigt, besteht das Hauptmerkmal eines Nachfolgers, so würde ich sagen, in der Treue und Moralpflicht gegenüber dem Führer und dessen Sache. Die Treue zum Führer kann ohne die Moral und Pflichttreue nicht existieren.

Die Treue und moralische Pflicht gegenüber dem Führer – das stellt das erste Merkmal dar, das sein Nachfolger haben muss.

Des Weiteren kann nur jemand, der eine hohe Qualifikation und die Fähigkeit zur Führung in sich vereint, die vom Führer eingeleitete revolutionäre Sache getreu dessen Ideologie und Vorhaben erstrahlen lassen."

„Die Lebenden dürfen die Gefallenen nie

vergessen. Nur so können die Gefühle der Freundschaft stabil, wahr und ewig sein. Ansonsten werden diese Gefühle von dem Augenblick an, in dem die Lebenden die Verstorbenen vergessen, sich kaum dem Absterben entziehen können. Die Toten öfter ins Gedächtnis zurückzurufen, ihre Verdienste umfassend darzustellen, ihre Hinterbliebenen herzlich zu betreuen und ihr Vermächtnis treulich einzuhalten – das ist meiner Ansicht nach die Pflichttreue der Lebenden gegenüber der vorangegangenen Generation, den gefallenen Kämpfern und den hingeschiedenen revolutionären Genossen. Ohne diese Pflichttreue ist eine wahrhafte Fortsetzung der Geschichte und der Traditionen undenkbar."

8. Vertrauen und Kameradschaft

„Durch Vertrauen lässt sich vieles gewinnen, während Misstrauen keinen Nutzen bringt.“

„Die Menschlichkeit hat eine bedeutend stärkere Kraft als die Zeit. Vor der Macht der Zeit verfärben sich und verfallen alle Dinge, aber allein die Menschenfreundlichkeit kann nicht begraben werden. Eine aufrichtig geknüpfte Freundschaft und die herzliche Liebe erlahmen weder in ihrer Kraft noch verfallen sie in Entartung.“

„Auch heute betone ich deshalb, dass es eine gute Sache ist, den Menschen zu vertrauen, dass man aber niemals Illusionen ihnen gegenüber hegen darf. Die Illusion ist eine unwissenschaftliche Vorstellung, weshalb auch selbst einem Menschen mit noch so außergewöhnlichem Weitblick Fehler unterlaufen können, die sich kaum berichtigen lassen, wenn er in einer Illusion befangen ist.“

„Während die Kapitalisten ohne das Geld nicht existieren können, vermögen die Kommunisten ohne das Vertrauen nicht zu leben. In unserer Republik prägt das Vertrauen die Gesamtheit der gesellschaftlichen Beziehungen und die Daseinsform des Kollektivismus. Die Menschen legen in der Überzeugung, dass die Organisationen ihnen glauben und die Genossen ihnen vertrauen, im Kampf für die Partei und das Vaterland unerschöpfliche Kraft an den Tag. Der Sinnspruch, das Vertrauen gebäre treue Menschen und das Misstrauen Verräter, spiegelt eine solche Logik wider, denke ich.“

„Man kann sagen, dass das Vertrauen des Kollektivs der Revolutionäre, die nicht des Geldes und des Profits wegen, sondern aufgrund der Gemeinsamkeit des Ideals hinsichtlich der Ideologie und des Pflichtgefühls miteinander verbunden sind, das erste Lebensprinzip wird, das die Einheit und Geschlossenheit dieses Kollektivs und seine stabile Entwicklung garantiert. Jedes Mitglied des Kollektivs liebt kraft des Vertrauens die Genossen, und kraft des Vertrauens wird das Kollektiv vom

kommunistischen Pflichtgefühl beherrscht, wobei die Vorgesetzten die Unterstellten über alle Maßen schätzen und die letztgenannten die erstgenannten achten. “

„Die Kapitalisten empfinden besondere Freude am Profit, wie es heißt, aber für mich war die Gewinnung von Gleichgesinnten höchste Freude und Vergnügen. Ist die Freude beim Gewinn eines Gleichgesinnten mit der Freude an der Erwirtschaftung eines Goldklumpens vergleichbar? Im Kampf um die Gewinnung von Genossen tat ich, wie erwähnt, in der Hwasong-Uisuk-Schule den ersten Schritt. Von dieser Zeit an widmete ich mein ganzes Leben dieser Aufgabe.“

„Die Revolution beginnt vor allem mit der Gewinnung von Genossen.

Grundlage für die Kapitalisten ist der Mammon, aber für die Revolutionäre sind es die Menschen. Die Kapitalisten bauen mit Hilfe des Geldes den Turm des Reichtums, aber die Revolutionäre betrachten ihre Genossen als Grundlage bei der Umwälzung und Umgestaltung der Gesellschaft.“

„Die Praxis meines Vaters, der, wenn ihm zu Ohren kam, dass es einen guten Menschen gebe, nach ihm suchte, ganz gleich, wo dieser sich befand, bis er ihn traf, und ihm seine Hand reichte und ihn als Genossen warb, lehrte mich die Wahrheit, dass die Talente alles entscheiden und Erfolge in der revolutionären Arbeit davon abhängen, wie viel wahre Genossen gewonnen werden."

„Der Sohn eines Mitstreiters ist auch mein Sohn und mein Sohn steht in einer derartigen Beziehung zu meinem Mitstreiter – das sind eben die Beziehungen zwischen kommunistischen Menschen. Wenn ich Schmerzen habe, so tut es auch dem Kameraden weh und ebenso umgekehrt, meinen Hunger spürt auch der Kamerad und sein Hunger wird auch meiner – das eben liegt in der ethischen Moral, die die Kommunisten als die schönsten Menschen in der Welt heraushebt."

„Von klein auf beurteilte ich die Menschen nicht danach, ob sie Vermögen besitzen oder nicht und ob dieses groß oder klein ist. Mein Maßstab für die Beurteilung der Menschen liegt darin, inwieweit

der Betreffende die Menschen, das Volk und das Vaterland liebt. Ich hielt selbst einen Reichen für einen guten Menschen, wenn er das Vaterland und das Volk liebte, und auch einen Besitzlosen für einen schlechten Menschen, wenn er keine Vaterlandsliebe und keine Menschenliebe hatte. Mit einem Wort: Ich schätze die Menschen hauptsächlich nach ihrer Ideologie ein.“

„Wäre der Tod eines Partners der Schlussakt der Freundschaft mit ihm, wie könnte sie dann als wahre Freundschaft bezeichnet werden? Wenn der lebende Partner den verstorbenen nicht vergisst, ist die Kameradschaft schon allein damit lebendig und wirksam.“

„Es muss gesagt werden, dass freundschaftliche Gefühle eines lebenden Menschen gegenüber Verstorbenen durch seine Liebe zu ihren Kindern wie auch durch seine Fürsorge ihnen gegenüber fortdauern.“

„Zu soliden Kameradschaftsbeziehungen kommt es praktisch in einer Schlacht, und ihr wahrer Wert lässt sich nur durch Bewährungsproben ermitteln.“

„Die wahre kameradschaftliche Liebe ist eine Liebe, die diejenigen nicht auskosten und erkennen können, die die Revolution nicht im wahrsten Sinne mit dem eigenen Leibe durchmachten und nie auf dem Schlachtfeld unter Kugelhagel Leben und Tod miteinander teilten.“

„Ich betrachtete die Kameradschaft als Prüfstein, der die Qualität eines Revolutionärs ausmacht. Die Kameradschaft ist der Kern der Persönlichkeit und das moralische Fundament, die die Kommunisten zu den hervorragendsten Menschen auf diesem Erdball machen, sowie ein deutliches Merkmal, das die Kommunisten von den anderen gewöhnlichen Menschen unterscheidet. Wenn sie dem Menschen fehlt, wird sein Leben schließlich wie ein Gebäude ohne Fundament zusammenbrechen. In den Menschen mit hohem Kameradschaftsgeist steckt auch die Kraft, eventuelle eigene Mängel mühelos zu überwinden.“

„Allein durch Gesetze kann man nicht alle Sachen behandeln. Was das Gesetz nicht kann, schaffen eben Pflichttreue und Moral an seiner Stelle.

Wir hatten mit der Gewinnung von gleich gesinnten Genossen die Revolution begonnen und sie ständig vertieft, indem wir die kameradschaftliche Pflichttreue und Geschlossenheit verstärkten, tief unter das Volk gingen und so enge Verbindung zu ihm herstellten. Auch früher war wie jetzt die Kameradschaftlichkeit ein wichtiger Lebensnerv gewesen, von dem Sieg oder Niederlage unserer Revolution abhängt. Die Jahrzehnte der ruhmvollen Kampftätigkeit, die die koreanischen Kommunisten hinter sich haben, kann man als die Entwicklungsgeschichte der kameradschaftlichen Liebe und Pflichttreue bezeichnen."

„Eine Stellung ist weder stabil noch unveränderlich; sie kann mal hoch, mal niedrig sein. Deshalb darf man in einer wahrhaft kameradschaftlichen Beziehung nicht auf die Stellung achten, sondern muss den Menschen sehen.

Man muss einem Nachbarn, der in Schwierigkeiten geraten ist, aufrichtig und mit ganzem Herzen helfen."

„Eine illusorische Hoffnung auf die Menschen

ist entschieden zurückzuweisen, zumal die Revolution eine schwierige Phase erlebt. Es ist zwar gutzuheißen, dem Menschen zu trauen und ihm gütig zu begegnen. Es ist aber nicht gut, sich illusorisch zu ihm zu verhalten. Die Ideologie ist nicht konstant und unveränderlich. Die Gesinnung der Menschen kann gestern so gewesen, heute anders und morgen noch ganz anders sein."

„Das auf Mühsal folgende Wiedersehen scheint begeisterter zu sein. Man merkt erst, wie teuer die Genossen sind, wenn man von ihnen getrennt ist. Die Kameradschaft unter den Genossen, die Blut miteinander teilen, wird im Laufe ihrer Abschiede und Begegnungen immer fester und herzlicher. Eine solche Kameradschaft ist über jeden Sturm erhaben und zerbricht nicht einfach."

„Ich habe während meines revolutionären Wirkens vieles erlebt, aber von allem hat sich mir das Erlebnis der Kameradschaft am tiefsten ins Herz eingeprägt.

Für jene, die auf den Tod gefasst sind und den Weg der Revolution für die Freiheit und die

Befreiung des Volkes eingeschlagen haben, sind ihre Genossen und das Gefühl der Kameradschaft am teuersten. Ein redlicher Genosse ist ein zweites Ich, so kann man sagen. Das Ich verrät sich selbst nicht. Wenn so redliche und pflichtgetreue Genossen zusammengeschart sind, können sie auch den Himmel bezwingen. Deshalb sage ich immer wieder, dass man das Weltall gewinnt, wenn man Genossen gewinnt, und im entgegengesetzten Fall das Weltall verliert.

Das Wort Genosse bedeutet einen Gleichgesinnten und die Gesinnung eben den Gedanken. Kameradschaftliche Beziehungen, die von vorübergehenden Interessen oder Kalkulationen ausgehen, können nicht stabil sein und nach einer gegebenen Zeit leicht abbrechen. Aber jene kameradschaftlichen Beziehungen, die in gleichem Denken und Wollen geknüpft worden sind, dauern ewig an und lassen sich weder von Kugeln noch vom Schafott brechen."

„Bei den Liebesbeziehungen im menschlien Leben, darunter zwischen Eltern und Kindern, zwischen Eheleuten, zwischen Geliebten, zwischen

Lehrer und Schülern und zwischen Genossen, ist meiner Meinung nach die selbstlose Hingabe wichtig.

Nur der Geist der Selbstaufopferung, dass man seinen Geliebten vor Hunger, Frost und Schmerz bewahrt, auch wenn man selber darunter leiden sollte und dafür nötigenfalls durchs Feuer geht, sich an den Marterpfahl binden lässt und in ein Eisloch hineinspringt, kann die schönste, edelste und herzlichste Liebe hervorbringen."

„Unterschiede bezüglich der Ideologie und Vermögenslage können nicht ein absoluter Maßstab bei der Einschätzung der Menschen sein. Der allgemeine Maßstab ist meiner Meinung nach die Liebe zu Vaterland, Nation und Volk sowie zu den Menschen überhaupt. Wer den Menschen wertschätzt, liebt die Nation, und wer sich stark zur Nation hingezogen fühlt, liebt das Vaterland, was ein Gesetz und eine unleugbare Wahrheit ist."

„Die Liebe zu den Kampfgenossen ist von starker Lebenskraft. Das ist darauf zurückzuführen, dass sie mitten im Pulverdampf verfeinert wurde und einen dafür begeistert, an Stelle seiner Genossen

sowohl durchs Feuer zu gehen als auch sein Leben hinzugeben.

Wie schön ist die Pflichttreue des Menschen. Durch das Pflichtgefühl wird der Mensch zu einem edlen Wesen, wird das Menschenleben so schön wie ein Blumengarten, der in voller Blüte steht."

„Seitdem ich mit 15 Jahren die Geborgenheit meiner Mutter verließ, lebte ich stets unter dem Volk und den Genossen. Sowohl in den Tagen der antijapanischen Revolution als auch in den Tagen der Neugestaltung des Vaterlandes und des Vaterländischen Befreiungskrieges halfen mir die Genossen immer aufrichtig und schützten mich. Wie ein Schild schützten sie mich vor Kugeln, Schnee und Regen und auch vor Krankheiten. Wenn ich an Seelenqualen litt, sprachen mir die Genossen und das Volk Mut zu.

Wenn ich mich erschöpft fühlte oder mir quälende Dinge passierten, pflegte ich auch zuallererst die Genossen und das Volk aufzusuchen. Weilte ich unter ihnen, so schöpfte ich Kraft, lichtete sich ein finsterer Weg und war ich der festen Zuversicht darauf, dass jede schwierige Aufgabe erfüllt werden kann."

„Die gesamte Route der antijapanischen Revolution stellte eine Geschichte von Liebe und Vertrauen dar, mit denen man die Volksmassen als Subjekt der Geschichte betrachtete, sie durch Bewusstseinsbeeinflussung und Organisierung in die vorderste Linie des heiligen Kampfes um die Wiedergeburt des Vaterlandes stellte; es war eine große Geschichte des Kampfes und des Schaffens, in der die Volksmassen mit eigenem Blut und Schweiß sich als vollberechtigtes Subjekt der Geschichte offenbarten. Sie und die Kämpfer der Koreanischen Revoultionären Volksarmee waren das Subjekt unserer Revolution, das die Neugestaltung des Vaterlandes auf sich nehmen würde. Es ist eine unschätzbare Wahrheit, die aus dem Feuer unserer antijapanischen Revolution entstand, dass man auch jede harte Bewährungsprobe bestehen und aus jedem schwierigen Kampf als Sieger hervorgehen kann, wenn man sich, umgeben von Liebe und Unterstützung des Volkes, auf dessen Kräfte verlässt und sich im Kampf auf das Volk stützt.“

9. Auffassung von der Nachwelt

„Das große Werk der Vorkämpfer kann nicht von selbst von deren Nachkommen fortgesetzt werden, nur weil in ihren Adern das Blut dieser Vorfahren fließt. Nur die kommenden Generationen, die sich der Kampfverdienste der Vorkämpfer zutiefst bewusst sind und diese aufrichtig wertzuschätzen verstehen, können die von der Generation des Vaters oder des Großvaters begonnene revolutionäre Sache zuverlässig fortsetzen."

„Geschichte lässt sich weder übertünchen noch mit Feuer verbrennen noch mit einem Degen zerhauen. Unsere Geschichte wird, ganz gleich, wer welche Äußerungen macht, Geschichte bleiben."

„Die enge Bekanntschaft mit Kindern war in meinem Leben tatsächlich ein großes Glück. Das Lachen der Kinder kann man als ein wirksames Mittel bezeichnen, das aus unseren Herzen Leiden

und Qualen vertreibt. Versetzt man sich in das Gemüt von Kindern hinein, dann wird man einen starken Drang nach Leben spüren. Ferner wird man sich mit einem Beben in der Brust davon überzeugen können, dass das Leben der Menschheit wegen der Kinder schöner und vielfältiger wird und es eine heilige Mission ist, das in ihren Augäpfeln schimmernde Ideal zur Blüte zu bringen und zu schützen.“

„Unsere Revolution sieht auch heute in der Kinderorganisation neben dem Verband der Sozialistischen Jugend der Arbeit ein zuverlässiges Reservoir der Partei der Arbeit. Der Grund dafür, dass wir mit den Schätzen des ganzen Landes Paläste für Kinder aufbauen und für die Bildung der Nachkommen nicht mit Geld sparen, liegt eben darin.

Deshalb sage ich auch heute den Funktionären, die Nachkommen zu lieben. Ferner hebe ich stets hervor, dass die Kinder ‚Könige‘ des Landes sind. Eine Revolution, die die Zukunft nicht liebt, sie nicht gestaltet und sich nicht um sie kümmert, ist

eine Revolution ohne Perspektive. Es ist töricht, wenn man erwartet, dass solch eine Revolution irgendwelche strahlenden Ideale erreichen würde.“

„Ich erblickte immer in der Jugend die Avantgarde der Revolution. Sie ist die Vorhut und die Hauptformation, die im revolutionären Kampf und in der sozialen Bewegung die schwierigsten und mühevollsten Aufgaben auf sich nimmt, und die Kerntruppe, die das Schicksal der Zukunft auf ihren Schultern trägt.“

„Das Weinen ist die höchste Klage, die die Kinder bei denjenigen erheben, die sie lieben bzw. die Liebe zu ihnen hegen können. Die Menschen sind vor diesem Weinen beklommen und schenken ihm Gehör, weil das Schonen und Umsorgen der Nachkommenschaft das Elementarste in der Natur des Menschen ist.“

„Die kommenden Generationen sind die Blumen der werktätigen Klasse, die Blumen der Nation und der Menschheit. In der guten Pflege dieser Blume

besteht die heilige Pflicht der Kommunisten. Davon, wie man die kommende Generation heranbildet, hängt die Zukunft der Revolution ab. Die Revolution wird nicht in einer Generation beendet, sondern vervollkommnet sich von Generation zu Generation. Heute sind wir zwar die führende Kraft in der Revolution, aber morgen sind diese Kinder groß und werden die Hauptkräfte, die die Revolution vorantreiben.“

„Die Liebe zu der Nachwelt ist unter der Liebe, die die Menschen hegen und pflegen, die höchst selbstlose und aktive Liebe und ist der reinste und schönste Lobgesang der Lobgesänge, die der Menschheit gewidmet sind.“

„Man kann sagen, dass Kinder sich unter dem Einfluss ihrer vortrefflichen Eltern zu brauchbaren Talenten entwickeln. Ebenso wahr ist, dass auch Eltern, die kluge Kinder im Hause haben, aufgeklärt und aufgerüttelt werden und mit Verständnis für die Angelegenheiten ihrer Kinder handeln. Aus diesem Grunde hebe ich hin und wieder mit Nachdruck

hervor, dass bei der Revolutionierung der Familien den Angehörigen der jungen Generation eine sehr wichtige Rolle zukommt."

„Wer sich der Revolution verschreiben will, muss sich selbst aktiv darum bemühen, wenn auch der Einfluss seiner Eltern wichtig ist. Nicht einmal im Traum kann er darauf hoffen, aus dem Einfluss seiner Vorfahren Nutzen zu ziehen."

Leitsprüche des Lebens

Redaktion: Choe Yong Ho

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige
Literatur, DVR Korea

Herausgabe: August Juche 113 (2024)

Nr. 240880174468

E-Mail: flph@star-co.net.kp
http://www.korean-books.com.kp





ISBN 978-9946-0-2293-2
9 789946 022932 >